

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 11 (1938-1939)

Heft: 12

Nachruf: Dr. Theodor Heller

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. Theodor Heller †.

Am 12. Dezember 1938 verschied nach langem Leiden der bekannte Heilpädagoge Dr. Theodor Heller in Wien. Kindheit und Jugend hatte er unter Blinden verbracht und seine ersten Bildungselemente in Gemeinschaft mit Blinden aufgenommen. Gleich seinem als Blindenpädagogen hervorragenden Vater, wollte er sich der Blindenbildung wid-



men, und zu diesem Zwecke übersiedelte er nach Vorstudien an der Wiener Universität an das berühmte psychologische Institut in Leipzig, das unter Leitung von Wilhelm Wundt stand, der bald die hohe Begabung des jungen Oesterreichers erkannte und sie nachdrücklich förderte. Unter seiner Aegide entstanden die „Studien zur Blindenpsychologie“, die heute noch als das grundlegende Werk der gesamten Blindenpsychologie gelten und in viele fremde Sprachen übertragen wurden. Aber bald nahmen Erziehung und Fürsorge geistig abnormer Kinder sein Interesse derart in Anspruch, daß er sich dieser Aufgabe ausschließlich zuwendete. Schon im Jahre 1895 begründete er mit Hilfe seines Vaters die heilpädagogische Anstalt in Wien-Grinzing, die später Weltruf erlangte und zu einem der bedeutendsten Forschungsinstitute für Heilpädagogik geworden ist. In unermüdlicher Arbeit hat Heller hier die Grundsätze ermittelt, von denen Erziehung und Unterricht abnormer Kinder ausgehen müssen. 1904 erschien als erste Zusammenfassung seiner Forschungen und Untersuchungen der „Grundriß der Heilpädagogik“, später die „Pädagogische Therapie“ und eine große Zahl von Arbeiten, die sich auf alle Gebiete heilpädagogischer Wirksamkeit erstreckten, dieser neue Wegeweisend, neue Ziele vorzeichnend. Heller ist der anerkannte Führer der wissenschaftlichen Heilpädagogik geworden. Als solcher begründete er auch mit gleichgesinnten Freunden die Gesellschaft für Heilpädagogik in München, war Mitherausgeber der Zeitschrift für Kin-

derforschung, beteiligte sich in hervorragendem Maß an der Veranstaltung von heilpädagogischen Kongressen, von wissenschaftlichen Kursen, die in vielen Städten Deutschlands stattfanden. Für die heilpädagogische Aufbauarbeit waren seine Prinzipien maßgebend, die sich auch anderen Richtungen gegenüber durchsetzten. Er war Ehrenvorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Heilpädagogik, Ehrenmitglied vieler wissenschaftlicher Vereine und Gesellschaften. Aus seiner Anstalt ist eine Anzahl von Heilpädagogen hervorgegangen, die sich in segensreicher Weise betätigen konnten. Viele seiner ehemaligen Zöglinge hat er gerettet, auf den richtigen Weg geführt, zur bürgerlichen Brauchbarkeit und zur Berufsarbeit befähigt. Die speziellen Methoden zum Unterricht schwachsinniger Kinder hat Heller entworfen, ausgebaut und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt. Außerdem entfaltete er auf den Gebieten des Kinderschutzes und der Jugendfürsorge eine rege Tätigkeit, begründete 1905 die Gesellschaft für Kinderforschung in Wien, die nacheinander unter dem Vorsitz der Professoren Reicher, Escherich, Jodl und Pirquet stand und sich die Umgestaltung der Kinder- und Jugendfürsorge in Oesterreich nach modernen Prinzipien zum Ziele gesetzt hatte, verfaßte mit erlesenen Fachleuten das Enzyklopädische Handbuch des Kinderschutzes und der Jugendfürsorge, das alle einschlägigen Fragen eingehend behandelt und eine Fundgrube neuer Erkenntnisse geworden ist. Heller war bestrebt, auch den Aerzten Zutritt zur Erziehung des Kindes zu verschaffen, und in diesem Bestreben gab er mit Geheimrat Leubuscher Abhandlungen aus dem Grenzgebiet der Pädagogik und Medizin heraus, an denen sich hervorragende Forscher beteiligten. Gleiches Streben führte später zu einer Tagung in Berlin, in der in Gemeinschaft mit den Kinderärzten Keller und Czerny die Grundlinien einer ärztlichen Pädagogik festgelegt wurden.

Seine letzten Arbeiten galten der Kriminalpsychologie des Kindes und des Jugendlichen, sowie der psychischen Hygiene, deren Lehren er in fruchtbringender Weise auf Kindheit und Jugend anwendete. Auch die allgemeine Pädagogik und die Kinderpsychologie verdanken Heller viele wertvolle Arbeiten. Trotz der Erfolge, die Heller zuteil wurden, blieb er der stille, zurückgezogene, stets hilfsbereite Gelehrte, der nie nach äußeren Ehren strebte. Volles Glück fand er an der Seite seiner Gattin, die ihn in seiner Arbeit unterstützte und dazu beitrug, daß seine Grinzingener Anstalt Weltruf erlangte.

Durch fünf Jahre, bis zum Umbruch, leitete er als geschäftsführender Vorsitzender die von ihm begründete Oesterreichische Gesellschaft für Heilpädagogik und wurde schließlich Ehrenpräsident der Internationalen Gesellschaft für Heilpädagogik, bei deren Gründung im April 1937 der Verstorbene initiativ tätig war.

**